



ImpactG – Förderung der Neurowissenschaften in Greifswald

Das Projekt „ImpactG - Improvement of the research competitiveness in neuroscience at the Ernst-Moritz-Arndt-University of Greifswald“ wird seit dem 01.04.2009 mit über einer Million Euro aus Mitteln des Förderbereichs „Forschungspotenzial“ innerhalb des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms für eine Laufzeit von 3 Jahren gefördert. Koordiniert wird das Projekt an der Universität Greifswald durch den Leiter des Labors für Molekulare Neurobiologie, Professor Aurel Popa-Wagner.

Der Förderbereich „Forschungspotenzial“ richtet sich ausschließlich an Einrichtungen, die in Konvergenzregionen oder Regionen in äußerster Randlage liegen. In Deutschland sind diese Konvergenzregionen Lüneburg sowie alle neuen Bundesländer (außer Berlin). Den geförderten Einrichtungen soll die Unterstützung durch das Programm dazu dienen, ihre Leistungsfähigkeit voll zu entfalten.

Im Rahmen dieser Zielstellung ist das bewilligte ImpactG-Konsortium an der Universität Greifswald darauf ausgerichtet, die Vernetzung der neurowissenschaftlichen Arbeitsgruppen zu erhöhen, die Human- und Gerätekapazitäten auszubauen und die internationale Kooperation zu fördern.

Die Neurowissenschaften sind ein dynamisches und wachsendes Gebiet innerhalb der Grundlagenforschung in Europa. Neurowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler arbeiten interdisziplinär, um das Verständnis der neuronalen Kommunikation und der Bewegungskontrolle zu verbessern. Durch die kürzliche Entwicklung neuer mikroskopischer Verfahren und nicht-invasiver bildgebender Techniken können Gehirnfunktionen direkt Verhaltensweisen zugeordnet werden. Die Mechanismen, welche der Informationsverarbeitung im Gehirn zugrunde liegen und solche, die für die Weiterleitung über das Rückenmark in die Peripherie verantwortlich sind, können dadurch

besser aufgeklärt werden. Man erhofft sich von den neuen Erkenntnissen bessere Therapiemöglichkeiten für neurologische Erkrankungen, wie z.B. den Schlaganfall, die Parkinson'sche Erkrankung und erbliche neuromuskuläre Krankheiten.

Insgesamt sind fünf Arbeitsbereiche in die Projektarbeiten eingebunden: das Molekularbiologische Labor der Klinik für Neurologie, die Parkinson-Arbeitsgruppe an der Klinik für Neurologie, die Abteilung Neuropathologie des Instituts für Pathologie, das Institut für Pathophysiologie und das Neurologische Rehabilitationszentrum Greifswald - BDH-Klinik.

Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der beteiligten Arbeitsgruppen erlernen in international renommierten Partnereinrichtungen in Lund, Maastricht, Zürich, London und Newcastle wichtige Methoden und werden ihr Wissen später in Greifswald anwenden. Hervorzuheben sind die Kooperationen mit dem Brain Research Institute der Universität Zürich, welches für wegweisende Erkenntnisse auf dem Gebiet der Prionenerkrankungen steht, sowie dem Institute of Human Genetics in Newcastle, das sich zum europäischen Koordinierungszentrum für die Erforschung und Behandlung neuromuskulärer Erkrankungen entwickelt hat.

Aus den Fördermitteln wurde u.a. ein Großgerät, ein konfokales Laser-Mikroskop, angeschafft. Weiterhin wurden sechs Neurowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Projekt neu eingestellt oder am Ort gehalten.

Die Greifswalder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhoffen sich von dem Programm eine bessere Sichtbarkeit ihrer Arbeiten im Ausland, eine bessere Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen der Forschung in der EU und Möglichkeit der Beteiligung oder Koordination weiterer EU-geförderter Projekte.

Webseite

www.medizin.uni-greifswald.de/neuroscience_group



Cornelia Borek

EU-Büro des BMBF für das Forschungsrahmenprogramm, PT-DLR

Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

Tel.: 030 67055-788

E-Mail: cornelia.borek@dlr.de

www.eubuero.de/forschungspotenzial